



Sammeltage 1902.

Von stud. nat. rer. Adolf Meixner, Graz (Steiermark).

Mit großem Interesse lese ich jedesmal die Sammelberichte norddeutscher Entomologen in unserm jährlich mit gleich freudiger Spannung erwarteten Entomologischen Jahrbuche. Und da entstand in mir begreiflicher Weise schon lange der Wunsch, auch einen kleinen Beitrag zu liefern und meine Sammelergebnisse in der „grünen Steiermark“ den Kollegen „im Reiche draußen“ mitzuteilen.

Nach einem in der ersten Hälfte noch ziemlich schneefreien, milden Januar folgt bei uns zumeist erst der Winter, der sich bis Ende März, oft noch in den April hinein fühlbar macht, so daß das Falterleben im März noch recht spärlich entwickelt ist.

Am 2. April 1902, einem prächtigen Frühlingstage, unternahm ich zum erstenmale einen kleinen Ausflug nach der Mur-aufwärts gelegenen, von einer Ruine überragten Ortschaft Gösting, wo ich durch das Auffinden einer anscheinend frisch geschlüpften *Larentia pomoriaria* Ev. belohnt wurde.

In diesem Monate fing ich noch unter anderm *Agrotis triangulum* Hufn. und es schlüpfte ein *Eriogaster lanestris* L. ♀.

Herrlich war bei uns der Mai, wie wir überhaupt über das Wetter im Jahre 1902 nicht klagen durften. In den Wäldern der Umgebung flog zu Tausenden *Larentia albulata* Schiff. und *Thalera putata* L. Ich fing *Larentia unidentaria* Hw. (neben der ihr ähnlichen *ferrugata* Cl.) und *rivata* Hb. Vom Genus *Boarmia* saßen allenthalben an Buchenstämmen *crepuscularia* Hb. und *punctularia* Hb.

Ich will auf die zahlreichen anderen, mehr oder minder häufigen „Großschmetterlinge“ nicht weiter eingehen und mich

gleich meinen speziellen Lieblingen, den „Mikrolepidopteren“ zuwenden. Von diesen fand ich in der Umgebung unserer Stadt *Pionea pandalis* Hb., *Epiblema tedella* Cl., *Grapholitha pactolana* Z., *Micropteryx calthella* L., *Tinea granella* L., *Conchylis decimana* Schiff., die prächtige *Borkhausenia schaefferella* L. Es flogen die berüchtigten *Tinea pellionella* L. und *Tineola biselliella* Hummel in den Wohnräumen, *Polychrosis botrana* Schiff. an den Weinstöcken im Garten. In und um die Bienenstöcke findet sich *Galleria mellonella* L. und *Achroia grisella* F., die das ganze Jahr hindurch in allen Stadien auftreten und gefürchtete Schädlinge sind.

Es schlüpfte ein *Pieris napi* L., I. Generation, mit so intensivem Gelbgrün auf der Unterseite wie ich auch bei gezogenen Stücken sonst nie gesehen.

Der Juni ist entschieden der falterreichste Monat in unserer Höhenlage (350 m). In den Wäldern um Graz fand ich *Zanclognatha tarsicrinalis* Kn. und *grisealis* Hb., sowie *Pechipogon barbalis* Cl. *Aporia crataegi* L. ist bei uns infolge eifrigster Zerstörung der im Winter ja leicht sichtbaren Nester eine Seltenheit geworden.

Ferner fand ich 1 ♀ *Hepialus hecta* L., im Garten um die Mittagszeit an den Blüten von *Mirabilis jalappa* einige *Sesia tipuliformis* Cl., deren Raupen in den alten Johannisbeersträuchern Quartier nehmen. Man brachte mir einen frischen *Cossus cossus* L. ♂, der nach meinen Erfahrungen nur durch Ausstopfen vor dem Öligwerden zu retten ist.

Vom Genus *Larentia* erwähne ich neben den häufigen *sociata* Bkh., *montanata* Bkh. und *viridaria* F. noch *corylata* Thbg. und *albicillata* L., von *Cloroclystis*: *rectangulata* L. und *debiliata* Hb. Ferner erfreuten mich 3 Stücke *Acidalia remutaria* Hb. und 1 *Boarmia consortaria* F. Gemein war *Epione advenaria* Hb. wie noch kein Jahr. Auch *Bupalus piniarius* L. ließ sich öfters sehen.

An Kleinschmetterlingen gab es eine reiche Ausbeute: *Borkhausenia minutella* L. flog neben der schon im Mai gefundenen *schaefferella* L., ferner *Simaethis pariana* Cl., *Cnephasia wahlbomiana* L., *Olethreutes variegana* Hb., *pruniana* Hb., *lacunana* Dup. (alle gemein), und die prächtige *arcuella* Cl. — Von *Monopis rusticella* Hb. und *Dichrorampha alpina* Tr. fand ich wenige Stücke. Häufig flog im Walde *Adela degeerella* L. und in den Wohnräumen *Ephestia elutella* Schiff. und *Endrosis lacteella* Schiff., deren Raupen in getrockneten Früchten und anderen Nahrungsmitteln hausen.

In einzelnen Stücken fand ich gelegentlich *Elachista quadrella* Hb., *Grapholitha woerberiana* Schiff. und *Steganoptycha trimaculana* Don. Von *Scoparia* sammelte ich zahlreiche Stücke in mehreren Arten, die zu bestimmen das Material noch zu gering war. Ebenso verhält es sich mit dem Genus *Tephroclystia* Hb. —

Es schlüpfte eine *Hipocrita jacobaeae* L.

Am 28. dieses Monats unternahm ich einen Ausflug über den nahen Steinberg nach Thal und von da durch ein im vollen Waldschmuck prangendes Tal nach Gösting, wobei ich unter vielen anderen, schon aus der Umgebung erwähnten Tieren *Pamene germana* Hb., *Agrotera nemoralis* Sc., *Pionea crocealis* Hb., *Topeutis barbella* F., *Thalera lactearia* L. und *Boarmia luridata* Bkh. fing.

Im Vorjahr hatte ich hier um dieselbe Jahreszeit *Ennomos erosaria* Hb. und *Dysauxes ancilla* L. gefangen, sowie zahlreiche im Verpuppen begriffene Raupen von *Lymantria monacha* L. gesammelt.

Zygaena scabiosae Scheven und *Syntomis phegea* L. saßen allenthalben auf Scabiosen, an den Waldrändern wimmelte es von Spannern und gegen Abend flatterten die Crambiden geschäftig durch die blühenden Gräser.

Im Juli fand ich auf dem Rosenberge, einem Hügel nordöstlich unserer Stadt *Argyresthia ehippella* F., *cornella* F. und *goedartella* L., *Asthena candidata* Schiff., *Larentia testaceata* Don. und eine *Erastria fasciana* L.

Sonst fing ich in der Umgebung und im Garten bis zum 20. dieses Monats *Yponomeuta vigintipunctatus* Retz., *Olethreutes achatana* F., *Cacoecia semialbana* Gn. Ferner von Spannern: *Thamnonoma wauaria* L., von *Minoa murinata* Sc. die var. *cinerearia* Stgr., und *Angerona prunaria* L. Zahlreich saß an Fichtenstämmen *Mamestra nebulosa* Hufn., im Garten *Mam. oleracea* L. und *Agrotis pronuba* L., auch var. *in-nuba* Tr.

Einzelnd fand ich *Cybosia mesomella* L., *Zanclonatha emortualis* Schiff., *Spilosoma menthastri* Esp. Am Fenster der Apfelkammer finden sich jährlich um diese Zeit einige *Carpocapsa pomonella* L.

Es schlüpfen *Fumea casta* Pall., deren Säcke ich in großer Zahl an Kiefernstämmen gefunden hatte, 1 ♀ *Lasio-campa quercus* L., ferner aus 3 Puppen nur 1 *Vanessa antiopa* L.

Reich an Sammelfreude und Fangergebnis war der 10. Juli. An diesem Tage unternahm ich gemeinsam mit einem befreundeten Lepidopterologen eine Exkursion in die im Hochlantschgebiet gelegene Bärenschützklamm. Schon der Weg von der Bahnstation Mixnitz bis zum Beginn der Talenge ist genußreich und für den Entomologen ergiebig. Die schmale Straße führt bis zu einem kleinen Gasthause, etwa an der Mitte des Weges gelegen, wo wir bei einer Flasche warmen aber teuren Bieres unsern bisherigen Fang nadelten und unterbrachten. Von hier führt ein kleiner Fußweg in die Talenge hinein; zu beiden Seiten und vor uns hoch und fast senkrecht aufragende Wände, neben dem Wege der kleine Bach, in einem breiten von Felstrümmern erfüllten Bette. An den Felswänden nisten zahlreiche Turmschwalben und in dem halbtrockenen Bachbette entfaltet sich ein reges Insektenleben. Heiß brannte die Sonne in den Kessel herab — ein rechtes Wetter für den Entomologen! Nachdem wir einige sogenannte Knüppelwege, die über sumpfiges Terrain führen, und etliche Brücken passiert haben, gelangen wir zu einer auf 3 Seiten offenen Hütte. Hier halten wir Mittagsrast: der mitgenommene Speck und Schwarzbrot munden trefflich, dazu das kühle Wasser des Baches mit etwas Rum versetzt, denn wir sind keine Antialkoholiker!

Während wir noch unsere Beute versorgen und in der Umgebung der Hütte einige *Hemaris scabiosae* L. (*tityus* L.) fangen, bedeckt sich der Himmel plötzlich mit Wetterwolken, die sich früher hinter den Felswänden unseren Blicken entzogen hatten. Ein Windstoß macht dem harmlosen Faltertreiben ein Ende, alle flüchten unter Blätter, etliche Spanner kommen zu uns in die Hütte. Ein Wolkenbruch stürzt nieder, untermischt mit Hagel; Blitz und Donner folgen unaufhörlich und die Donnerschläge rufen ein vielfaches Echo in den Schluchten wach. So ein Gewitter in den Bergen ist etwas Prächtiges, Erhebendes!

Aber ebensoschnell wie sie gekommen, zerteilen sich die Wolken, die Sonne lacht wieder hervor, und wir setzen unsere Wanderung fort. Von hier beginnt die eigentliche Klamm, denn seitlich öffnet sich in den Wänden des Kessels eine Felsritze, durch die der Bach in tobendem Wasserfall herabstürzt. Der Wolkenbruch hat ihn gewaltig verstärkt, das früher halb leere Bachbett weiter unten ist bis an den Rand gefüllt mit braungelben Fluten. Auf soliden Holzstegen und Leitern gelangt man, oberhalb des Baches, da daneben kein Platz vorhanden, an eine Stelle vor dem Fall, auf die be-

ständig ein feiner Staubregen niedergeht. Es ist hier empfindlich kalt, über uns ein schmaler Streifen blauen Himmels, unter uns in der Tiefe ein See weißen Gisches — das Donnern des Falls erstickt jeden andern Laut.

Dann gelangen wir auf Leitern wieder in den Sonnenschein, gerade über dem Fall. Die Schlucht erweitert sich stellenweise, an den Felsen finden sich kleine Fleckchen von Vegetation, auch wohl einzelne Nadelbäume, andere sind schon in die Tiefe gestürzt und liegen im Bachbett zwischen Holz- und Felstrümmern. — Als der Steg ein Jahr vorher erbaut wurde, mußten die Arbeiter an Seilen hängend die Löcher für die Stützpfeiler in den Felsen hauen. Der ganze Weg auf Leitern und Stegen dauert etwa eine Stunde. Stets bietet er abwechselnde Bilder: kleine Wasserfälle, überhängende Felsen, auch eine kleine Höhle. Auf einer schmalen Felsplatte liegt ein Schutzhaus, aber geschlossen. Weiter oben öffnet sich die Schlucht zu einem schmalen Tale, in dem die Ruinen der Arbeiterhütten liegen, die während des Baues benutzt wurden. Um diese herum fingen wir einige gute Spanner und Kleinschmetterlinge.

Den Rückweg nahmen wir auf demselben Wege wie wir gekommen.

Als wir unsere Hütte wieder erreicht hatten, kamen wir gerade recht, um einen zweiten Regenschauer abzuwarten, wurden aber auf dem Wege nach Mixnitz durch einen feinen, aber anhaltenden Staubregen noch gehörig durchnäßt.

Wir konnten mit unsrer Ausbeute zufrieden sein, und fast zwei Tage hatte ich zu tun, alles aufzupräparieren.

Ich fand *Epiblema hepaticana* Tr., *luctuosana* Dup. und *caena* Hw., *Ancylis siculana* Hb., *Incurvaria rupella* S. V., *Grapholitha pactolana* Z., *Nemotois cupriacellus* Hb. und auf einer Waldwiese die herrliche *Hypercallia citrinalis* Sc. An den feuchten Stellen des Weges saß *Pyrausta falcatalis* Gn., *fuscalis* Schiff. und *nigralis* F. *Pandemis ribeana* Hb., *Hypochalcia decorella* Hb. und *Pionea crocealis* Hb. fing ich einzeln. Von Spannern erbeutete ich: *Semiothisa signaria* Hb., *Anaitis praeformata* Hb., *Acidalia dilutaria* Hb. (*holosericata* Dup.), *Larentia alaudaria* Frr., *tristata* L., *luctuata* Hb., *montanata* Bkh., *berberata* Schiff. und eine *scripturata* Hb. nebst vielen anderer.

Thyris fenestrella Sc. war nicht gar selten, ist aber schwer zu fangen. Auch erbeutete ich 1 Exemplar *Gnophria rubricollis* L.

Auch von Tagfaltern brachte ich diesmal einiges heim. So *Hesperia sao* Hb., *Lycaena minima* Fssl. und *semiargus* Rott. (ein Übergang zu *ab. caeca* Fuchs), *arion* L., *Melitaea dictynna* Esp. und einen prächtigen *Pamphila palaemon* Pall., lauter Arten, die mir damals noch neu oder doch sehr willkommen waren.

Schon auf der Heimfahrt planten wir eine neue Exkursion und setzten diesen Entschluß auch gleich am 13. Juli ins Werk.

Diesmal galt er dem Mühlbachgraben, der sich von dem Stift Reun nach Westen hin erstreckt, ein mir wohlbekanntes, gutes Fangrevier. Der Graben ist größtenteils mit Buchen bestanden, und die zahlreichen, alten Holzstöbe bilden einen guten Fundplatz für Coleopterologen, aber auch manche Mikrolepidoptera fand ich nur auf ihnen: *Evergestis sophialis* F. und *Harpella forcicella* Sc. An den feuchten Wegstellen flogen außer *Pyrausta falcatalis* Gn. und *nigralis* F., auch *funebri* Ström. *Argynnis niobe* var. *eris* Meig. flog häufig am Bachrande (die Type fehlt bei uns), desgleichen *Angerona prunaria* L. auf Lichtungen, die die prächtigen Bären *Callimorpha dominula* L. und *quadripunctaria* Poda zieren.

Einzeln fand ich *Cerostoma parenthesella* L., *Dichelia grotiana* F., *Perinephila lancealis* Schiff. und *Ancylis mitterbacheriana* Schiff.

Es erfreute mich eine hübsche Farbenvarietät von *Hadena secalis* Bjerkander und eine *Lithosia lurideola* Zck. Von Spannern seien hervorgehoben *Ephyra punctaria* L., *Larentia dotata* L. und *Acidalia punctata* Sc. — Alles in allem ein guter Fangtag!

Am 19. Juli stieg ich von Deutsch-Landsberg durch die Weinberge hinauf auf die Kor-Alpe, die ich im vorhergehenden Jahre kennen und schätzen gelernt hatte, diesmal zu längerem Bleiben entschlossen. Von Trahütten, etwa 1000 m hoch gelegen, findet man schon Tiere, wie sie in der Grazer Ebene nicht vorkommen. Mein Standort war ein liebliches Alpendörfchen, St. Maria-Glashütten, mit einem einfachen Gasthofs ohne Fremdenhotel, was ich besonders schätze. Ringsum dehnen sich Nadelwälder aus; Birken und Kirschbäume mit winzigen Früchten stehen vereinzelt, andere Obstbäume fehlen. (Glashütten liegt 1275 m hoch). Dafür bedecken Schwarz- und Preiselbeeren in ungeahnter Menge den Waldboden, erstere mit Früchten von in der Ebene ungekannter Größe und Güte. Getreidefelder fehlen, dafür liefert

die Viehzucht auf den höher gelegenen Almweiden den Bewohnern genügend Erwerb. Die saftigen Wiesen bei Glashütten selbst liefern nur Wildfutter für den Winter.

In der Umgebung genannten Ortes fing ich im Juli und August zahlreiche mir und vielen anderen Grazer Lepidoptologen neue Arten, sowie willkommene Ergänzungen des Vorhandenen. Unter anderen *Lycaena euphemus* Hb. und die seltene optilete Kn., *Pararge maera* L. (hier sehr häufig, während *megaera* L. fehlt), *Hyloicus pinastri* L. an Fichtenstämmen, *Macrothylacia rubi* L. in der Sonne am Boden umherfliegend, *Herminia derivalis* Hb.; am Lichte: *Lithosia lurideola* Zuck., *Hadena lateritia* Hufn., *Agrotis simulans* Hufn.

An Spannern: *Gnophos dilucidaria* Hb., *myrtilata* var. *obfuscaria* Hb., *pullata* Tr. und *serotinaria* Hb., sehr gemein *Anatis praeformata* Hb. und *Lygris populata* L. — *Ellopia prosapiaria* var. *prasinaris* Hb. war nicht selten, aber meist abgeflogen. Von *Triphosa dubitata* L., *Bapta temerata* Hb. und *Eucosmia undulata* L. erbeutete ich nur je ein Stück. Auch eine *Acidalia inornata* Hw. (neben mehreren gemeinen Arten) wurde gefangen.

Hepialus hecta ♂ schwirrte abends im Grase umher.

Besonders reich vertreten war das Genus *Larentia*. *Variata* Schiff. und *caesiata* Lang. dominierten in den Waldungen; von letzterer Art fing ich zu meiner Freude auch die dunkel gebänderte *Aberration annosata* Zett. in mehreren Stücken. — Im übrigen erwähne ich noch: *Lar. luteata* Schiff. bei Trauhütten, *lugubrata* Stgr., *cambrica* Curt., *alchemillata* L., *minorata* Tr., *truncata* Hufn., ferner von *sordidata* F. die dunkle var. *fuscoundata* Don. (die Type fand ich nie auf der Koralpe, wohl aber im Mühlbachgraben). Von *Microlepidopteren* ebenfalls eine stattliche Anzahl *Crambus spec.*, darunter: *conchellus* Schiff., *ericellus* Hb., *combinellus* Schiff. und *dumetellus* Hb.; ferner: *Pionea forficalis* L. und *prunalis* Schiff., und eine *Scoparia petrophila* Stndf. und andere *Pyraliden* (*Ephestia elutella* L. kommt gern an den Köder*). Von den Federmoten flog auf Sumpfwiesen häufig *Stenoptilia coprodactylus* Z.

An Wicklern fand ich: *Tortrix forsterana* F., *Dichelia grotiana* F. und *gnomana* Cl. (gegen Abend auf Lichtungen),

*) Der Köderfang verlief trotz wiederholter Versuche resultatlos, es fanden sich sonst nur *Locustiden* und *Forficuliden* in Menge ein.

Cnephasia argentana Cl. auf Wiesen, erst bei genauer Betrachtung von *Crambus perlellus* Sc. zu unterscheiden, *Euxanthia angustana* Hb., *Amphisa gerningana* Schiff. und *Dichrorhampa alpinana* Tr.; *Olethreutes rivulana* Sc., *bipunctana* F., *metallicana* Hb., *hercyniana* Tr. (auf der Handalpe), und *urticana* Hb. (der *lacunana* Dup. sehr ähnlich).

Im übrigen erwähne ich noch *Argyresthia certella* Z., *Borkhausenia stipella* L., *Bryotropha terella* Hb., *Gelechia ericetella* Hb., *Hyphantidium terebrella* Znck., *Plutella maculipennis* Curt., *Adela violella* Tr., *Incurvaria prosectella* Heyd., die riesige Tineide *Scardia tessulatella* Z. und den winzigen *Lithocolletis betulae* Z.

Es schlüpfte eine *Numeria capreolaria* F., 2 Tage, nachdem ich die Puppe im Moose gefunden.

Von meinem Sommerquartier aus unternahm ich öfters ganztägige Streifzüge in die höher gelegenen Täler, wo der Baumwuchs aufhört oder nur verkümmerte Bäume mit abgestorbenen Wipfeln ihr Dasein fristen oder von der Sonne gebleichte, morsche Strünke hinterließen. An allen Abhängen aber gedeiht fröhlich die Grünerle, ein Busch mit über 3 m langen, liegenden oder von den Felsen hängenden Zweigen, der eine reiche Insektenfauna beherbergt; prächtige Spinner und Mikrolepidopteren flogen beim Abklopfen auf.

An dieser Stelle muß ich dankbar der Unterstützung im Suchen und Sammeln gedenken, die mir mein lieber Vater, der diese Exkursionen rüstig mitmachte, und mein Bruder, ein hoffnungsvoller Gymnasiast und eifriger Käfersammler, angedeihen ließen. —

Auf dem kurzen, harten Rasen erheben sich in Büschen Alpenrosen (*Rhododendron*) und niedrig bleibender Wacholder. Mächtige Felsblöcke und Gneißplatten werden von rasenartigen Azaleen mit rosafarbenen Blüten bedeckt. An den zahlreichen, klaren Quellen findet sich eine reiche Flora von Alpenpflanzen, so sah ich eine violettblühende Lauchart und die prächtige, ebenso gefärbte *Gentiana pannonica*.

Hier ließ sich ungestört sammeln. Kein menschlicher Laut weit und breit, nur das Summen fleißiger Hymenopteren und aus der Ferne das Geläut des Almviehes. — Tiefer blau erscheint an schönen Tagen der Himmel, und in der reinen, trockenen Luft der Berge empfindet man nicht die heißen Strahlen der Sonne.

Das mitgebrachte Mittagmahl mundet doppelt an kühler Quelle, und neu gestärkt begeben wir uns auf die Falterjagd.

Erebia manto Esp. und *pharte* Hb., die nie unter 1500 m hinabsteigen, treffen wir hier in Menge, nur *pharte* ♀ war selten. Über das niedrige Gras huscht gespenstisch *Hepialus carna* Esp., wenn er sich einmal niedergelassen, kaum aufzufinden. —

Nicht selten flog das ♂ von *Cleogene niveata* Sc., während das ♀ (mit kleineren Flügeln) hie und da, im Grase sitzend, zu finden ist. *Larentia verberata* Sc. erbeutete ich hier zahlreich. Aus *Juniperus*-Büschen scheuchte ich *Psodos quadrifaria* Sulz. auf, während *Ps. alpinata* Sc. an sumpfigen Stellen in Menge flog.

Über die Grasbüschel hinweg flatterte allenthalben *Cnephiasia osseana* Sc., eine besondere Freude aber machte mir der Fang von zwei prächtigen *Olethreutes schulziana* F.

Neigte sich der Tag seinem Ende zu, so stiegen wir meist, das „steinerne Mannl“ als Wegweiser gebrauchend, zur „Schafhütte“ hinauf. Es ist ein zylindrischer Bau mit schön geschweiftem Kuppeldach und gothischen Fenstern, einst eine Kapelle, den Bischöfen von Bamberg gehörig. Jetzt ist sie — *tempora mutantur* — in vier Räume geteilt, von denen zwei — Küche und Milchammer, zwei — Gastzimmer bilden. Die vier niedrigen Dachräume sind zu Schlafräumen für müde Touristen umgewandelt.

Wir stellten unsern Tisch vor die Hütte und genossen den Schein der Abendsonne, die hinter den Kärntner Bergen langsam hinabsank, während in der Gaststube die Burschen zu den Tönen einer Zieharmonika sich abwechselnd im Tanze mit dem einzigen weiblichen Wesen, das nebenbei die Hütte bewirtschaftet, drehten. —

Ein kühler Wind erhob sich, nachdem die Sonne untergegangen, und gab das Zeichen zum Aufbruch, und oft kamen wir erst bei Mondenschein in unser Dorf zurück.

Nicht immer blieb uns das Wetter hold; manchmal überraschte uns mitten im Seebachtale dichter Nebel, und wir mußten sein Verschwinden abwarten, um wieder den Heimweg zu finden. „Wege“ gibt es da nicht; zur Orientierung müssen die Höhenzüge dienen und das erwähnte „steinerne Mannl“.

Einmal gerieten wir, durch einen Viehpfad irre geführt, in einen wahren Urwald. Mächtige Stämme liegen am Boden, und aus ihrem Moder sprießen neue hervor; auf Lichtungen macht der Hochwald dichtem, stachligem Unterholz Platz, dazwischen bilden bis tief in die Wurzeln vermoderte Baum-

strünke gefährliche Fallgruben. Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist hier kein Holz mehr geschlagen worden. Aus dieser Zeit stammen noch mächtige Knüppelwege und Holzbrücken, jetzt vermodert und eingestürzt, zum Teil von Vegetation bedeckt. Immer tiefer kamen wir in den Wald hinein, bis auf einer Lichtung der Weg plötzlich aufhörte — es standen da fünf oder sechs Ruinen einstiger Holzfällerhütten, nur noch die Feuerstelle übrig, umgeben von einem Moderhaufen.

Ein breiter, reißender Seitenbach verhinderte jedes weitere Vordringen; denselben Weg zurückgehend, übersetzten wir an geeigneter Stelle den Seebach und gelangten zu einer anscheinend erst kürzlich verlassenen Sennhütte, alle Türen offenstehend. Als wir hierauf aufs Geratewohl den nächsten Kamm erstiegen hatten, war es 6 Uhr abends. Aber in weiter Ferne blickte das weiße Kirchlein Glashüttens zu uns herüber, ein erfreulicher und tröstlicher Anblick. Doch noch fast drei Stunden hatten wir durch sumpfige Waldungen zurückzulegen, bis wir wieder auf bekannte Pfade kamen. — Trotz aller Strapazen ist dieser Tag in der Wildnis eine meiner schönsten Erinnerungen.

Die höchste Spitze des Koralpenzuges ist der Speikkogel (2100 m). Als ich ihn am 12. August erstieg, war der prächtigste Tag, und manches oben erwähnte Tier verdanke ich dieser Exkursion.

Aber kaum am Gipfel angekommen, etwa um 4 Uhr nachmittags, begann es leicht zu schneien, während ein dichter Nebel alle Aussicht verhüllte. In dem 200 m tiefer, auf Kärnthner Boden gelegenen Schutzhaus traf ich einen lieben Sammelfreund, der von der Kärnthner Seite den Aufstieg gemacht hatte. Wir verlebten einen vergnügten, gemütlichen Abend in der wohl erwärmten Gaststube, wo wir fast die einzigen Gäste waren. — Etwa um 6 Uhr wich der Nebel auf nur eine halbe Stunde, aber diese reichte hin, um uns nochmals den Gipfel ersteigen und die prächtige Fernsicht nach Obersteiermark einerseits und auf die Karawanken andererseits genießen zu lassen. — Dann aber fiel das Thermometer unter 0°, und der eisige Wind trieb uns ins Schutzhaus zurück.

Während der Nacht dauerte der Schneefall fort, und am 13. August morgens war die ganze Umgebung bis 600 m unter der Spitze zur Winterlandschaft geworden. Eine *Agrotis simulans* Hufn. nahm ich zum Andenken mit, die ich im

Holzschuppen gefunden. Sie soll oft in Menge ans Licht kommen, und der Wirt zeigte mir eine ganze Kollektion davon, die er für einen Kärnthner Lepidopterologen aufbewahrt.

Bei — 30 R. traten wir den Abstieg an, wobei wir, da die Markierung verschneit war, uns lange nicht zurecht fanden. Dabei war der Sturm so heftig, daß man sich mit Mühe aufrecht hielt. —

So vergingen schnell die Wochen und der traurige Tag der Abreise kam nur zu früh. Ich schleppte meine Ausbeute in einem ziemlich umfangreichen Kistchen persönlich hinunter, da ich sie dem Transport per Achse auf dem holperigen Wege nicht aussetzen wollte. In Deutsch-Landsberg erfreute mich noch, an einer Mauer sitzend, ein frisches ♂ von *Lasiocampa trifolii* Esp. —

Anfang September bereitete mir eine Reise nach Olmütz und Znaim (Mähren) große Enttäuschung; bei Olmütz fand ich gar nichts des Mitnehmens Wertes, bei Znaim zwei *Polia chi* L. und eine *Lithosia lutarella* L. Im Anschlusse an diese Reise erbeutete ich auf einer Tour nach dem Erlafsee bei Mariazell (Steiermark) außer einem Pärchen *Endrosa irrorella* Cl. nur eine stark defekte *Erebia aethiops* Esp., deren linker Vorderflügel, im Gegensatz zu den anderen drei normal entwickelten die sonst braune Binde rein weiß hat und außerdem auf dem ganzen Flügel einen lebhaften, bläulichen Schiller zeigt.

In der Umgebung von Graz fand ich im September noch *Xanthia lutea* Ström., *Brotolomia meticulosa* L., gelegentlich eines Ausfluges über die blühenden Heidefelder (*Fagopyrum*) zwei *Plusia gutta* Gn., an den schilfbewachsenen Ufern eines Teiches zahlreiche *Nymphula nymphaeata* L. und spärliche *Scirpophaga praelata* Sc., der im Juli 1901 daselbst zu Tausenden zu finden war. Er ist der größte mir bekannte Kleinschmetterling Mitteleuropas, das Weib hat etwa 70 mm Spannweite.

Im Oktober fand ich *Agrotis saucia* Hb. und *Pionea ferugalis* Hb., im November *Larentia dilutata* Bkh. und ein verhältnismäßig hellgraues Stück von *Gracillaria falconipennella* Hb. —

Den Schluß des Jahres machte wie immer *Cheimatobia brumata* L., ich fand ihn noch am 27. Dezember im Mühlbachgraben. Am Silvestertage fiel der erste Schnee — wieder ein Jahr vorbei, reich an Forscherlust und Sammelfreude!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1905](#)

Autor(en)/Author(s): Meixner Adolf

Artikel/Article: [Sammeltage 1902 80-90](#)